

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Jr. 55.

Hirschberg, Freitag, den 6. März 1891.

12. Jahrg.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

## Streikvorbereitungen.

Wenn die Schneeschmelze eintritt und die Herrschaft des Winters ihrem Ende entgegengesetzt, dann durchläuft gleichzeitig mit frischen Frühlingsboten regelmäßig unser Land auch die Runde von Streikvorbereitungen. Abgesehen von den Bergleuten, die leider seit zwei Jahren durch gewissenlose Agitatoren, die ohne Hilfe der demokratischen Presse freilich niemals zu ihrem heutigen „Ansehen“ hätten kommen können, gewaltsam aufgeheizt und in sich stetig steigender Begehrlichkeit erhalten werden und die nun auch wieder Miene machen, einen großen Frühlingsstreik zu inszenieren, stehen Jahr für Jahr an der Spitze der Streikbewegung die „Pionire“ der Socialdemokratie, diejenigen Arbeiter, welche den Streik- und Partefonds die reichlichsten Beiträge liefern: die Maurer und Zimmerleute, sowie die Tischler.

Auch in diesem Jahre haben in Berlin schon wieder die Maurer und Zimmerleute Versammlungen abgehalten, in denen über Mittel und Wege behutsame Durchführung ihrer „rechtmäßigen Forderungen“ beraten wurde. Die bekannte Phrase, daß die Arbeiter, ihre Ansprüche zunächst auf friedlichem Wege geltend machen wollten, spielte dabei natürlich wieder die Hauptrolle — ultima ratio aber bleibt der Streik. Nun ist es Thatsache, daß die Baulust in den letzten Jahren bedeutend abgenommen hat; diese neueste Streikankündigung aber ist durchaus geeignet, etwaige Wagehälse, die dennoch ihr Vermögen, ja ihre Existenz dadurch hätten auf Spiel setzen wollen, daß sie Bauten unternehmen, von denen sie niemals wissen können, wann und unter welchen Verhältnissen sie beendet werden, abzuschrecken. Verdenken wird es wenigstens heutzutage Baulustigen kein Mensch, wenn sie sich zurückhalten und die Konsolidierung der Verhältnisse abwarten. Zwingen aber kann die Kapitalisten und Unternehmer keine Macht dazu, Bauten aufzuführen.

Unter diesen Umständen gewinnt die „Lohnbewegung“ der Bauhandwerker ein gemeinschädliches Ansehen. Denn nicht allein die Maurer und Zimmerleute und die Tischler sind es, welche unter dem Mangel an Baulust leiden würden, auch viele andere Handwerker werden davon hart betroffen und indirect haben dadurch alle städtischen Gewerbe ganz erheblichen Schaden. Es ist nicht allein eine nur die Bauunternehmer und Baumeister angehende Frage, welche von den Maurern und Zimmerleuten aufgeworfen wird, sondern dieselbe interessiert alle Welt, ja, vor allem die Arbeiter der übrigen Gewerke: die Glaser, die Schlosser, Schmiede, Töpfer, Tapezierer u. s. w., denen die Streiklustigen den Verdienst zu kürzen im Begriff stehen. Wollen nun diese Arbeiter dem ruhig zugehen? Wollen die Bürger dabei unthätig bleiben? Wir meinen, daß den Maurern und Zimmerleuten, die dadurch, daß sie fortlaufend viele Tausende an die Kassen der Sozialdemokratie abführen, selber beweisen, daß ihr Lohn ein ausreichender ist, nun einmal für allemal die Streiklust benommen werden muß, und sind überzeugt, daß das „Publikum“ Mann für Mann auf der Seite der Unternehmer und Bauherren stehen wird, wenn es gilt, einen gewissenlos hervorgerufenen Streik kräftig abzuwehren.

## Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 5. März. Der Kaiser entsprach am Dienstag Abend einer Einladung des Staatssekretärs von Bötticher zum parlamentarischen Diner und blieb daselbst bis 11 Uhr Abends. Am Mittwoch Vormittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt im Tiergarten und empfing nach derselben eine Deputation des Ausschusses zur Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals, welcher gegenüber der Kaiser sein hohes Interesse für das Projekt aussprach. Abends fand im Schlosse eine größere Soiree statt.

Graf Waldersee soll schon wieder einmal der „kommende Mann“ sein, weil er jetzt ziemlich häufig in Berlin ist. Es handelt sich bei diesen Besuchen aber um nichts weiter als um die Erörterung allgemeiner militärischer Fragen. Daß gerade Waldersee dazu berufen wird, ist bei seiner Bedeutung als Militär sehr begreiflich. Als designierter Armee-Kommandeur steht er ja immer erheblich höher, als die übrigen kommandirenden Generale.

Die Reichsregierung macht gegenwärtig die denkbar größten Anstrengungen, die ablehnenden Beschlüsse der Budgetkommission des Reichstages bezüglich der Neuforderungen des Marine-Etats durch das Plenum rückgängig zu machen. Wie die Dinge im Augenblick stehen, scheinen die Chancen etwas günstiger zu sein. Der neuliche Empfang des Abg. von Helldorf bei dem Kaiser hat tatsächlich mit diesen Dingen in Verbindung gestanden. Auch auf dem parlamentarischen Diner beim Staatssekretär von Bötticher hat der Monarch diese Angelegenheit gestreift.

Die preußische Bergbauverwaltung hat im amtlichen Blatte erklären lassen, daß sie auf eine weitere Ermäßigung der Arbeitszeit von acht Stunden und auf abermalige Erhöhung der heute schon beträchtlichen Löhne nicht eingehen wird, wenn die Bergleute solche Forderungen erheben sollten. Damit ist auch für die rheinisch-westfälischen Grubenverwaltungen das Verhalten gekennzeichnet. Ein Streik der Bergleute, wenn es zu einem solchen wirklich kommen sollte, hätte unter diesen Umständen so gut wie keine Aussicht auf Erfolg, der geschlossenen Macht der Arbeitgeber gegenüber ist der exzentrische Theil der Bergleute, welcher sich überhaupt mit Auslandsgedanken traut, verloren, wenn es zum Ernst kommt. Erschwerend fällt nun noch ins Gewicht, daß die fremden Bergleute auch nicht im Traum daran denken, einen Generalauftand zu beginnen, bei einem deutschen Streik also auch bei uns kein Kohlenmangel eintreten würde.

Der Passzwang an der deutschen-französischen Grenze ist in seiner ganzen Strenge doch nicht wieder eingeführt worden, obgleich dies bekanntlich aus Straßburg gemeldet wurde. N. A. sind sämtliche Reisende mit direkten Billets Paris-München nach wie vor vom Passzwange befreit. Dieser Umstand beweist schon, daß die Reichsregierung wegen der bekannten Zwischenfälle in der vorigen Woche keinerlei weitere Schritte zu thun gedacht, dies Kapitel für beide Theile als abgeschlossen zu betrachten ist. Die Pariser Zeitungen schweigen sich heute über die Vorgänge gänzlich aus, erheben

auch keinen Widerspruch weiter gegen die von Neuem aufgetretenen Bestrebungen verschiedener französischer Maler, ihre Kollegen zum gemeinsamen Besuch der diesjährigen Berliner Kunstaustellung zu veranlassen. Es wird auch in Paris nichts so heiß gegessen, wie es gekocht ist.

Aus einer Kundgebung im Deutschen Reichsanzeiger über die Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn geht zweifellos das hervor, daß Österreich-Ungarn viele Zugeständnisse gemacht hat, welche von der Deutschen Industrie längst gewünscht sind. Welche Gegenleistungen Deutschland dafür zugestanden hat, ist nicht bekannt.

Massengesang zur Ehre der Maifeier. In einem sehr hochtrabenden Aufruf, der aber stark in Verlegenheitsfassung getaucht ist, fordert der sozialdemokratische Parteivorstand alle Genossen auf, am 3. Mai (Sonntags) Nachmittags 4 Uhr sich zu versammeln, eine Ansprache zu hören und dann einen Massengesang zur Ehre des Tages vom Stapel zu lassen. Dadurch soll dem Gedanken der Solidarität der Arbeiterklasse aller Länder Ausdruck gegeben werden. Ob der Massengesang so furchtbar imponieren wird, scheint denn doch etwas zweifelhaft.

Johann Orth. Nach in London eingegangenen Nachrichten ist Erzherzog Johann von Österreich in Sicherheit und an Bord seines allerdings von Stürmen recht hart mitgenommenen Schiffes in einem japanischen Hafen eingelaufen.

Ein guter Vorschlag. Der französische Senator Magnin macht ernstlich den Vorschlag, die Regierung solle künftig jedes Mal, wenn ein Ereignis bevorstehe, das sich zur Ausbeutung durch die chauvinistischen Heizer eigne, die bekannten Rädelsführer über die Dauer dieses Ereignisses einsperren lassen.

Aus Paris. Die aus der französischen Hauptstadt wieder verschwundene russische Berühmtheit, der Frikosack Afschinow, hat es vorgezogen, alle seine Pariser Schulden — er hat das Schuldennachen als Nationalrussen gründlich verstanden, unbezahlt zu lassen. Die von ihm angeführten Pariser denken jetzt etwas anders über Russland.

Aus London. Derb, aber wahr ist folgende Neußerzung: Der Bürgermeister von Brisbane (Australien) gab einer Deputation von Arbeitern, welche um Beschäftigung bat, eine sehr deutliche Antwort. Er rieht ihnen, ins Land zu gehen und sich mit Ackerbau zu befassen, wobei sie ihr reichliches Auskommen finden würden. Die Arbeiter hätten ihre gegenwärtige schlechte Lage wesentlich mitverschuldet, da sie durch ihren letzten Aufstand den Kapitalisten das Vertrauen und die Lust zu ferneren Unternehmungen genommen und mit hin sich selbst um die Gelegenheit gebracht hätten, Arbeit zu finden.

Nach Berichten aus Warschau hat der russische Kriegsminister die Bildung einer neuen Infanterie-Division angeordnet, und den Befehl zur Verstärkung der Don-Kosaken durch die Bildung einer zweiten Reserve-Linie gegeben. Ebenso ist beabsichtigt Ermöglichung einer schnelleren Mobilisierung die beschleunigte Anschaffung von Kriegsmaterial, Mundvorräthen und Arzneien für die Armee verfügt worden. Darum auch die in Aussicht stehenden neuen russischen Anleihen! Man weiß also, woran man ist.

— Kaiser-Besuch in Bukarest. Rumänische Zeitungen verbreiten die Mittheilung, der deutsche Kaiser und Kaiser Franz Joseph von Oesterreich würden zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Karl am 22. Mai nach Bukarest kommen. Es würden im dortigen Königschlosse bereits Vorbereitungen zum Empfange der Gäste getroffen. — Recht wahrscheinlich klingen diese Angaben gerade nicht.

— Der Krieg in Chile zeitigt zahlreiche Gräueltaten. In der von den Aufständischen eroberten Stadt Iquique haben neue Plünderungen stattgefunden und einen derartigen Umfang angenommen, daß eine Polizeitruppe gebildet ist, welche jeden bei der That ertappten Räuber und Dieb ohne weiteres Urtheil in der bequemsten Weise durch Strick, Säbel oder Kugel vom Leben zum Tode befördert. Die Soldaten eines Infanterie-Bataillons schossen ihre vor der Front stehenden Truppen nieder und gingen zur Revolutionspartei über.

— Deutscher Reichstag. Am Mittwoch bericht der Reichstag den Etat der Reichseisenbahnen. Abg. Brömel (freis.) empfahl eine allgemeine Tarifreform, besonders die Einführung des Bonzentarifs und wünschte, die Reichseisenbahnverwaltung möge den übrigen deutschen Bahnenverwaltungen hierin mit gutem Beispiel vorangehen. Geh. Rath Wackerapp erwiderte, daß die Verhandlungen über die Tarifreform noch nicht abgeschlossen seien, weitere Mittheilungen also nicht gemacht werden könnten. Abg. Krause (naitib.) und Frhr. von Stauffenberg (freis.) empfahlen ebenfalls eine Herabsetzung der Tarife. Abg. Hugo (Ex) und Graf Stolberg-Wernigerode (konf.) mahnten zur Vorsicht im Hinblick auf die finanzielle Lage. Abg. Schrader (freis.) wünschte, das Reichseisenbahnamt möchte sich an die Spitze der Tarifreform stellen. Geh. Rath Flack erklärte, daß bei derselben alle gerechtfertigten Wünsche möglichst berücksichtigt werden sollten. Abg. Brömel stellte einen Antrag, durch welchen der Reichskanzler um eine allgemeine Tarifreform ersucht wird. Der Antrag wurde der Budgetkommission überwiesen. Abg. Richter-Hagen bringt die Schienenkartelle der deutschen Großindustrie zur Sprache und beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, jährliche Übersichten über die Schienen-Subventionen vorzulegen. Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen und die laufenden Einnahmen des Etats der Eisenbahnen genehmigt. Dann wird die Weiterberathung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Am Mittwoch wurde die dritte Berathung des neuen Einkommensteuergesetzes fortgesetzt. Zu § 1 wird ein Antrag Schabits (freis.) angenommen, nach welchem Konsumvereine mit offenen Läden der Einkommensteuer unterliegen. Zusammen mit § 1 wird § 16 berathen und hier definitiv die Heranziehung der Aktiengesellschaften zur Einkommensteuer beschlossen. Auf Antrag des Abg. von Jagow (konf.) wird dazu mit 184 gegen 116 Stimmen festgestellt, daß bei Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens der Aktiengesellschaften  $\frac{3}{4}$  Prozent des eingezahlten Aktienkapitals abgerechnet werden sollen. § 2 wird ohne Debatte genehmigt, ebenso § 3, welcher die Steuerfreiheit der Mitglieder des preußischen Königshauses und der depositiven Fürstentümern feststellt. § 4 (Heranziehung der ehemals Reichssummittabaren zur Steuer) wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, ebenso § 5, §§ 6—8 enthalten Bestimmungen über die nicht steuerpflichtigen Einkommen. Unter Ablehnung verschiedener vorliegender Anträge erfolgt die unveränderte Annahme derselben. Hierauf wird die Weiterberathung auf Donnerstag vertagt.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 5. März 1891.

\* [Die fünfte Geflügel-Ausstellung] des hiesigen Vereins für Geflügelzucht ist heute früh im geschmackvoll decorirten Saale des „Langen Hauses“ eröffnet worden. Die Ausstellung legt aufs Neue Zeugnis ab von den erfolgreichen Bestrebungen auch unserer heimischen Geflügelzucht. Den Eindruck, welchen man bei einem Rundgang durch die Ausstellung gewinnt, ist ein überaus günstiger. Schon die Anordnung derselben berührt äußerst sympathisch. Überall die peinlichste Sauberkeit, übersichtliche Ausstellung, dazu die große Zahl auserlesener Thiere in den verschiedenen Abtheilungen. An der Hand eines über alles bemerkenswerthe gründliche Auskunft gebenden Kataloges schenken wir zunächst der Abtheilung für Hühner, welche 105 Stämme in 36 Arten aufweist, einige Beachtung. Unter denselben befinden sich mächtige Exemplare von Cochinchina in allen Farben, darunter ein Stamm mit 40 Mark bewerthet, Brahma hell und dunkel, Langhans, 5 Stämme Plymouth-Roosts, ferner englische, amerikanische Züchtungen in prächtigen Farbenspielen, französische Hühner in reicher Auswahl, Italiener zählten wir 11 Stämme. Bantam- und Zwergkühe sind mit mustergültigen Zwergkämpfern erschienen. Ganz außerordentlich reich ist die Abtheilung für Tauben beschickt und zwar mit 146 Paar. Besonders zahlreich sind Tümmler und Kröpfer in den verschiedensten Züchtungen. Feld- und Farbetauben sind in reicher Auswahl zur Schau gebracht, darunter auch Mohrenköpfe und Schwäbchen. Prächtige Bagadotten, Pfautauben und zahlreiche

Betreter der verschiedensten Möbchenklassen erfreuen das Auge. Auch Brieftauben sind in schönen Exemplaren vertreten. Unter dem Wassergeflügel dominieren die Enten, auch Gänse sind in ganz riesigen Exemplaren vorhanden. In einem besonderen Zimmer, getrennt von dem Lärm der Hühnerwelt, befinden sich die Canarien- und fremdländischen Stubenbügel, Collectionen, welche mit Recht die Bewunderung jedes Vogelliebhabers erregen müssen. In einer großen, fast die ganze Hälfte des Zimmers einnehmenden, mit Felsen, Bäumchen, schwedenden und befestigten Nestern, sowie auch einer Badevorrichtung mit Springbrunnen geschmackvoll ausgestatteten Volière flattern und hüpfen unzählige niedliche Vogelchen aus allen Erdtheilen, theils zwitschernd, theils singend umher. An der gegenüberliegenden Seite präsentiert sich uns eine Collection Canarien, die ihre süßen Weisen ertönen lassen. Die für den Fachmann und Liebhaber so wichtige Abtheilung der Gerätshäfen und Futtermittel bringt so manches Interessante. Wir schließen unseren Bericht mit dem Wunsche, daß das Streben des Vereins und seiner Mitglieder auch fernerhin von dem besten Erfolge gekrönt sein möge. — Der Besuch am heutigen Eröffnungstage war erfreulicher Weise ein recht reger. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß die Ausstellung nur bis Sonntag Abend geöffnet und ein baldiger Besuch deshalb für den Büchter und Liebhaber sowohl wie für den Laien dringend anzuempfehlen ist. Heute Nachmittag fand noch die Proklamation der Prämierten statt, da die Preisrichter sofort mit ihrer Arbeit begonnen hatten. Das Resultat der Prämierung veröffentlichten wir in der nächsten Nummer.

\* Herr Mittelschullehrer Träger hielt in der letzten Sitzung des Lehrer-Vereins einen Vortrag über den zur Zeit Luthers lebenden französischen Satiriker Francois Rabelais, indem er in interessanter Weise den Lebensgang dieses s. B. bedeutsamen und einflußreichen Mannes schilderte und dessen satirische Romane: Gargantua und Pantagruel betrachtete. Am Schluss dankten die Anwesenden für den sehr interessanten Vortrag.

\* [Evangelisch-Kirchliches.] Für die diesjährige Diöcesan-Convente stellt das Königl. Consistorium folgende Fragen zur Verhandlung: „Welches ist die biblische Lehre vom irdischen Gut, Stand und Beruf sowie von Arbeit und Lohn in irdischen Verhältnissen?“ und „Wie ist diese Lehre seitens des geistlichen Amtes zu verwerthen und insbesondere gegenüber den gegenwärtigen Bewegungen auf dem Gebiete des sozialen Lebens zur Geltung zu bringen?“

— Die Kirchencollecte für bedürftige Gemeinden der Provinz wird am Sonntag Palmarum, den 22. März d. J., in den Vor- und Nachmittags-gottesdiensten, die Hauscollecte innerhalb vier Wochen nach der Kirchencollecte abgehalten werden.

\* [Der Frühjahrs-Convent] der evangelischen Geistlichkeit der Diözese Hirschberg findet am Mittwoch, den 15. April, Vormittags 10 Uhr, im Confirmandensaale hier selbst statt. An demselben Tage soll Nachmittags um 3 Uhr die Jahressammlung des Kreissvereins für innere Mission abgehalten werden.

\* [Dauer des Schulunterrichts im Winterhalbjahr.] Die Königliche Regierung hat neuerdings eine Verfügung erlassen, nach welcher es nicht empfehlenswerth ist, den Unterricht im Winterhalbjahr schon um  $7\frac{1}{2}$  Uhr beginnen und durch fünf aufeinander folgende Stunden fortführen zu lassen. Der Unterricht hat um 8 Uhr im Winter, um 7 Uhr im Sommer zu beginnen und ist um 12 resp. um 11 Uhr Vormittags zu schließen. Erforderlichenfalls sind einige Unterrichtsstunden auf den Nachmittag zu verlegen.

\* [Beschränkung von Vergnügungen.] Von zuständiger Stelle werden folgende Bestimmungen in Erinnerung gebracht: 1) Alle Tanzvergnügen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, sind in der Charwoche und am 1. Osterfeiertage untersagt. 2) Aufführungen nicht geistlicher Musiken sind am Charfreitag gänzlich untersagt. Am Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, der Charwoche, sowie am 1. Osterfeiertage, dürfen nur Musik-Aufführungen ernsten Inhalts stattfinden. Geistliche Musiken unterliegen keiner Beschränkung. 3) Theatralische Vorstellungen sind am Charfreitag untersagt. Am Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend der Charwoche, sowie am 1. Osterfeiertage, sind nur theatralische Vorstellungen ernsten Inhalts gestattet. — Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bzw. verhältnismäßiger Haft geahndet.

\* [Viehmarkt.] Der heute abgehaltene Viehmarkt war in Folge der ungünstigen Witterung von Landleuten nur schwach besucht und war daher die Zufuhr nur gering, so daß nur wenige Räufe abgeschlossen worden sind.

\* [Staatliche Dienstalterszulagen für Lehrer und Lehrerinnen.] Nachdem durch den Staatshaushalt-Etat für 1890/91 und den Nachtrags-Etat zu demselben eine anderweitige Regelung der staatlichen Dienstalterszulagen für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen vorbereitet war, hat der Kultusminister in seinem Erlaß vom 28. Juni v. J. die inzwischen zur allgemeinen Kenntnis gelangten Grundsätze zusammengestellt, nach welchen an Stelle der bezüglichen früheren Vorschriften vom 1. April v. J. ab zu verfahren ist. Hierauf erhalten, wie kurz wiederholt sein mag, Lehrer und Lehrerinnen, welche in Orten mit 10'000 oder weniger Einwohnern an öffentlichen Volksschulen angestellt sind, sofern sie nicht ein reichliches Stelleneinkommen beziehen, nach Vollendung von zehn Dienstjahren eine staatliche Dienstalterszulage von 100 M. (für Lehrer) und 70 M. (für Lehrerinnen), welche von 5 zu 5 Jahren um 100 M. bzw. 70 M. bis zum Höchstbetrage von 500 M. bzw. 350 M. steigt. Wie bisher, so ist auch jetzt die im Privatschulamt zurückgelegte Dienstzeit nicht anzurechnen. — Während indeß früher die Bewilligung resp. Erörterung der Alterszulagen erst mit Beginn des auf die vorgehende Dienstzeit folgenden Jahres eintrat, wird die Zulage jetzt bereits mit dem Ablauf desjenigen Vierteljahres gewährt, in welchem die erforderliche Dienstzeit vollendet wird. Diejenigen Lehrer und Lehrerinnen im Orte mit mehr als 10'000 Einwohnern, welche sich am 1. April 1890 bereits im Genuss staatlicher Dienstalterszulagen befanden, behalten dieselben für die Dauer ihres Verblebens im öffentlichen Volksschuldienst des bestehenden Schulgebäudes in der bisherigen Höhe. Eine Gewährung neuer Dienstalterszulagen an diesen findet nicht statt. Nach Maßgabe dieser Bestimmungen sind die Alterszulagen in den Riegungsbezirken der Provinz bereits vor längerer Zeit zur Zahlungsanweisung gelangt und gehen gegen das Vorjahr bedeutende Mehrauswendungen stattgefunden. So wurden im Riegungsbezirk Breslau im Etatjahr 1890/91 286570 M., dagegen im Etatjahr 1889/90 20'108 M., mithin 1890/91 mehr 186462 M.; im Riegungsbezirk Liegnitz im Etatjahr 1890/91 286290 M., dagegen im Etatjahr 1889/90 162364 M., mithin 1890/91 mehr 123926 M.; im Riegungsbezirk Oppeln im Etatjahr 1890/91 386260 M., dagegen im Etatjahr 1889/90 201218 M., mithin 1890/91 mehr 18542 M. gezahlt. Für die ganze Provinz sind also an Dienstalterszulagen pro 1890/91 495430 M. mehr gezahlt worden als im Vorjahr.

\* [Studentenherbergen in der Grafschaft Glatz.] Der Centralvorstand des Glazier Gebirgsvereins ersucht durch Rundschreiben die Sectionsvorstände um Auskunft, ob die Sectionen die Gründung von Studentenherbergen für angezeigt halten, an welchen Orten des Sectionsgebietes diese Herbergen errichtet werden sollen und welche Gastwirthe sich zur Übernahme der nothwendigen Verpflichtungen bereit erklären.

\* [Zur Nachahmung] zu empfehlen ist die Erklärung des Gleiwitzer Oberbürgermeisters in der dortigen Stadtverordnetenversammlung, daß von jetzt ab bei Aufstellung des Gasanstaltsetats auf den Kalender, will sagen auf den Mond nicht mehr Rücksicht genommen werden wird. Man hat endlich eingesehen, daß auf den alten Gesellen gar kein Verlaß mehr ist. Wenn Mondchein im Kalender steht, haben die Laternen Schonzeit, gleichviel ob es dem Herrn Monde paßt zu erscheinen oder nicht. Eine solche Anschauungsweise paßt für die heutigen Verhältnisse nicht mehr. Heute schreit Alles nach Licht!

\* [Wie dringend nothwendig es ist, auch die kleinsten Wunden nicht unbeachtet zu lassen, zeigt das traurige Geschick eines Berliner Schlächter-Gesellen. Der Geselle hatte sich beim Scheuern, wozu er sich einer Scheuerbüste bediente, mit der scharfen Spize einer der Indiasfasern in die Hand gestochen; ohne auf die kaum nennenswerthe Verlezung zu achten, oder die kleine Wunde zu verbinden, arbeitete er weiter. Nach einigen Tagen mußte er Aufnahme in ein Krankenhaus nachsuchen. Nach monatelangem Krankenlager und nachdem ihm aus dem Daumen mehrere in Eiter übergegangene Knochen entfernt und der Arm durch wiederholte operative Eingriffe zerschnitten worden, ist die Hand vollständig kraftlos und wird anscheinend ganz vertrocknen. Der Bedauernswert ist voraussichtlich dauernd erwerbsunfähig werden.

a. Hirschdorf. Schauerlich heulte heut um's Morgen grauen der Sturm und Angst erfüllte Jeden, als sich noch das Feuerhorn hören ließ. Es war in der finstern Morgenstunde in der russischen Kolonie brannte die Bilberrahmen-Fabrik. Es schilpte wie verhältnismäßig schnell zur Stelle und das gute Pappbach hielt den Ausbruch der Flammen tapfer zurück. Beides zusammen war denn auch die Ursache, daß das Feuer auf nur wenige Fabrikräume beschränkt blieb und der Sturm, welcher von Westen herbrauste, das Feuer — im östlichen Flügel — von den Gebäuden abzogte. Wenngleich der Schaden nicht unbedenklich ist, so kann doch die Arbeit zum größten Theil fortgesetzt werden.

n. Warmbrunn, 4. März. Die in nächster Nähe der Bäder belegene Apotheke, auf deren Grundstück sich eine heiße Quelle befindet, hat Se. Excellenz Herr Reichsgraf Schaffgotsch käuflich erworben.

"Mit Deinen ewigen Wenn und Aber," brauste der General-Director nun ernstlich erzürnt auf.

"Sei jetzt stille mit Deinem Weinen, Anna," fuhr er fort; denn im Korridor erklungen hastige Schritte, welche sich rasch näherten. "Klage dem Jungen nicht noch die Ohren voll — er hat Fassung ebenso gut nötig wie Du."

"Ja, ja," sagte Frau Anna hastig und fuhr sich rasch noch einmal mit dem Taschentuch über die Augen. Als dann beugte sie sich über den kleinen Handkoffer, da in diesem Augenblicke Leonhardt in das Zimmer trat.

"Nun, Du kommst spät," empfing der General-Director diesen.

"Ich hatte viel zu erledigen, lieber Vater," gab der junge Mann zur Antwort, indem er herzlich die dargebotene Hand schüttelte und dann zur Mutter schritt, um auch diese zu begrüßen.

"Ist's noch nicht bestimmt, wenn Ihr marschirt?"

"Jedenfalls diese Nacht noch, Vater —"

"Diese Nacht noch?" schrie Frau Anna entsetzt auf, indem sie aufsprang und ihren Sohn stürmisch umschlang. "Ich lasse Dich nicht, Leonhardt!"

Eisen bis auf die Lippen.

"Anna," sagte er heftig, "diese Austritte —"

Leonhardt suchte seine Mutter nach Kräften zu beruhigen; aber er war ein schlechter Tröster, wo sein Herz selbst voll war bis zum Zerspringen.

Er führte seine Mutter sorgsam zu einem Fauteuil, der in der Nähe stand, und blieb hinter demselben stehen, den Arm leicht auf die Rückenlehne gestützt.

Eisen ging hastig im Zimmer auf und nieder. Daß Leonhardt so plötzlich von dannen mußte, berührte ihn mehr, als er sich selbst zu gestehen wagte — hing er doch mit allen Fasern seines Herzens an seinem Sohne. Aber er konnte es nicht über sich gewinnen, diesen seinen Empfindungen Ausdruck zu geben; Gefühlsäußerungen waren seine Sache nicht. Deshalb schaute er auch mißbilligend auf seine Gattin, welche dem heftigenandrang der Gefühle nicht widerstehen konnte, sondern leise vor sich hinwinkte.

heftigen Anfall verlauften kamen. Alle Bemühungen der behandelnden Ärzte blieben erfolglos.

a. Freiburg, 4. März. Der Fleischermeister Raupach in Duolsdorf fand Sonnabend früh seinen ganzen Fleischladen, in dem u. A. drei halbe Schweine, ein viertel Kind und andere Fleischwaren im Gesamtwerthe von etwa 300 Mark sich befunden hatten, aufgeräumt. Um das gestohlene Gut fortzuschaffen, hatten die Diebe ihm auch noch einen Wagen gestohlen. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf einige Personen, die an diesem Abend in der Schankwirtschaft des Raupach sich aufgehalten hatten, und da die Wagenspur auf Freiburg zu zeigte, gelang es auch bald, die frechen Thäter ausfindig zu machen. Die Diebe wurden dabei überrascht, als sie an einem aus den gestohlenen Vorräthen bereiteten Mahle sich gütlich thaten. Die größeren Stücke Fleisch waren im Walde versteckt worden, auch hatten die Diebe bereits Schweinefleisch zum Preise von 35 Pf. für das Pfund in Waldenburg zum Verkauf ausgeboten.

b. Leobschütz, 2. März. Der Schuhmacher Seichter von hier, welcher sich in der Gefangenanstalt in Baueritz befindet, benutzte vor einigen Tagen den Augenblick, in welchem er sich vom Gefangenenaufseher nicht beobachtet glaubte, ein Beil zu entnehmen und hackte sich damit durch zwei Hiebe die Finger der rechten Hand fast ganz ab; dieselben sollen nur noch an einem dünnen Hautstreifen an der Hand hängen. Seichter sollte nämlich nach Schweidnitz überführt werden, um daselbst 12 Monate im Arbeitshaus zu zuzubringen. Um dem Transport dahin zu entgehen, griff er zu dem äußersten Mittel der Selbstverstümmelung.

\* Myslowitz, 27. Februar. Oberst v. Tielemann besuchte vorgestern die "Myslowitz-Grube", um alle diejenigen, welche sich an dem Rettungswerk bei dem Grubenunfall besonders hervorgethan hatten, persönlich zu belohnen und ihnen seinen Dank auszusprechen. An 15 Bergleute wurden Goldprämien von 100 bis 500 Mt. vertheilt. Auch ist für einige der Belohnten höheren Ortes die Rettungsmedaille beantragt worden.

Ihr Gatte runzelte die Stirn.

"Immer Thränen, als ob nicht einmal geschieden sein müßte, und je eher der Erbfeind seinen Lohn heimgezahlt erhält, desto besser für unser geeinigtes Vaterland. — Wohin das Regiment zieht, weißt Du noch nicht?" wandte er sich wieder an seinen Sohn.

Dieser verneinte.

"Voraussichtlich werden wir so schnell als möglich den Kriegsschauplatz zu erreichen suchen. Es ist wenigstens unser Allerlebhafteste Sehnen.

"Gewiß, gewiß," pflichtete sein Vater bei, "das Herz muß einem wackeren Deutschen höher schlagen, wenn es gilt den Erbfeind zu besiegen. So hast Du Dich also schon überall bei den Bekannten verabschiedet?"

"Ich habe Niemand vergessen," sagte der junge Mann, der sichtlich mit einem Entschluß rang; denn er war nur halb bei der Frage des Vaters.

Seine Mutter hatte ihn forschend betrachtet.

"Du hast etwas auf dem Herzen, was Dich bedrückt, Leonhardt," sagte sie besorgt.

Der junge Mann fuhr wie aus schweren Träumen in die Höhe.

"Nicht doch, liebe Mutter," entgegnete er zögernd; aber der Ausdruck seines Gesichtes strafte seine Worte Lügen.

"Nein, nein, so entgehst Du mir nicht! Deiner Mutter bist Du Vertrauen schuldig."

Auch Herr Eisen war aufmerksam geworden und, vor seinem Sohne stehend, schaute er diesen forschend an.

"Du hast uns eine Mittheilung zu machen?" fragte er bestremdet.

Leonhardt atmete tief auf und ein fester Entschluß spiegelte sich auf seinen männlich schönen Gesichtszügen wider. Er stand von seinem Stuhl auf und hielt ruhig den forschenden Blick des Vaters aus.

"Allerdings, liebe Eltern, habe ich Euch eine Mittheilung zu machen, ein Wunsch Euch vorzutragen, von dessen Erfüllung sehr viel abhängt für mich."

sich für die Angeklagten so ungünstig, daß prange nur zu Gefängnis gezwungen sah, der Sprit sei gesmuggelt worden. Indessen bequemte er sich nicht, trotz eindringlicher Ernährung des Vorsitzenden, dazu, über die Art und Weise des Schmuggels Aufklärung zu geben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Hermann Holländer und Ludwig Prange eine Zollstrafe von je 593 276 Mt. 60 Pf., wofür als höchste zulässige Freiheitsstrafe nach dem Zollvereinsgesetz sechs Monate Gefängnis treten würden, ferner die Zahlung von 85 248 Mt. 70 Pf. als Erfolg für geschmuggelten, nicht mehr vorhandenen Sprit, Konfiskation der noch vorhandenen 35 Fässer Sprit, der Gebinde und leeren Fässer, sowie endlich drei Monate Gefängnis wegen bandenmäßigen Schmuggels. Gegen Philipp Kochmann und Gerion Körber wurden wegen Beihilfe drei Monate Gefängnis beantragt, die jedoch durch die erlittene siebenmonatliche Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten sein sollen.

nachgewiesen, daß diese Zettel von der Hand des W. verrückten. Die Cigaren sind später durch Ratenzahlungen von dem Prinzipal bei beiden Firmen beglichen worden. Der Gerichtsboß will erst noch die beiden anderen Buchdrucker-Gesellen anhören, ob der Haushälter wirklich nicht gewußt hat, daß der Mitangeschuldigte Weichler und nicht Raether heißt. — Der Arbeiter Wilhelm Hallmann aus Hain, Kreis Hirschberg, vorbestraft wegen Bettelns und Landstreitens, stahl Anfang Juni v. J. in einem Gasthof in Spiller eine Schaufel im Werthe von 60 Pf., eine Doppelleine für Pferde und einen Sac; in Merzdorf einen sogen. Tennespieß aus einem Holzschnupfen und im Giersdorf bei Frau Kaufmann Karre einen Weizstein für drei ihm bewiesene Diebstähle erhielt er in Folge seiner Vorstrafen die von Seiten der Staatsanwaltschaft beantragte Strafe von 3 Jahren Buchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf 4 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

### Vermischtes.

In Berlin hat die Hinrichtung des Schmiedegesellen Karl Schmedede Mittwoch früh stattgefunden. Der traumige Alt vollzog sich in den vom Gesetz vorgeschriebenen Formen ohne jeden Zwischenfall. Es wird berichtet, daß der Gerichtete zuletzt tiefe Bezeugung. Kurz nach 8 Uhr heute früh wurde in üblicher Weise die Bevölkerung durch öffentlichen Anschlag unterrichtet, daß das Verbrechen Schmededes gesühnt sei. Die Hinrichtung wurde durch den Schaftrichter Neindel, seinen drei Söhnen und seinem Bruder vollzogen.

In Wilhelmshaven hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall auf dem Geschäftshof des hiesigen Marineartilleriedepots zugetragen. Dort waren mehrere Arbeiter mit der Anfertigung von 3,7 Cm.-Revolver-Granaten beschäftigt. Aus bisher nicht aufgeklärter Ursache sprengte eine der in Arbeit befindlichen, etwa 10 Cm. langen Granaten und töte den zunächst siegenden Arbeiter Janzen auf der Stelle. Drei andere Arbeiter, sowie eine in der Nähe beschäftigte Frau erhielten so schwere Verletzungen, daß ihre Überführung in das Verstrajareich erforderlich wurde. Janzen war unverheirathet und hatte den letzten Feldzug mitgemacht.

Einen gräßlichen Selbstmord verübte der Maschinensührer einer Stuhlfabrik in Waldheim. In der Frühstückspause setzte er durch Zulassung vollen Dampfes die Maschine in schnellsten Gang und stürzte sich dann gegen das Schwungrad, das ihm mit einem Schlag den Kopf vom Rumpfe trennte und den entseelten Körper mit furchtbarer Gewalt gegen die Wand schleuderte. Durch den ungeheuer raschen Gang der Maschine wurde das ganze Fabrikgebäude in Erschütterung versetzt.

Ein neuer Frauenmord scheint in London vollführt zu sein. Im Regentenkanal wurde unweit Cambridge Heath Road (Ost-London) eine stark verweste, grauflächig verblümpte Frauenscheide gefunden. Die Überreste wurden nach der Leichenhalle des Stadtbezirks Hackney gebracht. Eine Feststellung der Persönlichkeit ist kaum möglich, da nach Urteil des Arztes die Leiche sechs oder acht Monate im Wasser gewesen ist.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 4. März (Produeten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsvorlehr im Allgemeinen schwächer als bei schwächerem Angebot Preise unverändert. Weizen bei schw. Angeb. unver., per 100 Kilogr. schles. w. 18.40—19.30—19.80 Mt., gelber 18.30—19.20—19.70 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 16.30—17.40—17.80 feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr. 12.40—13.40—14.30—15.30 weisse 15.50—16.20 Mt. — Hafer in fest. Haltung, per 100 Kilogramm 13.40—13.80—14.50 Mt. — Mais ohne Ahd., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt. — Lupinen in ruh. Halt., per 100 Kilogramm gelbe 80.0—880 bis 920 Mt., blaue 7.40—8.40—9.00 Marl. — Widen schw. Kauf., per 100 Kilogr. 11.90—12.00—13.00 Mt. — Bobnen schw. Umsatz, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mt. — Erbsen schw. Umsatz, per 100 Kgr. 14.50—15.50—16.50 Mt. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Mt. — Schlaglein in fest. St. Delfsaaten ohne Angebot. — Hanfsamen ohne Angebot. 18.00—19—21.50 Mt. — Bro 100 Kgr. netto in Mt. und Pf. Schlagleinfaat 18.0—20.00—22.50. — Winterrap 22.50 bis 23.50—25.00. Winterribben 21.50—22.50—24.00. — Leindotter 19.50—19.50—20.50 Mt. — Rapstuchen ruhig, per 100 Kgr. schles. 12.50—12.25 Mt., fremder 11.50—11.75 Mt. — Leinuchen preishaltend, per 100 Kilogr. schles. 15.00—15.50, fremder 13.00—14.00 Mt. — Palmkernuchen beobachtet, per 100 Kilogramm 11.75—12.00 Mt. — Kleesamen schwach. Ums., rother f. Qualität, 34—45—57.00 Mt., weiter unverändert, 45.00—55.00—65.00—70—80 Mt. — Schwedischer Klee schwächer Umsatz, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mt. — Tannenklei matter, 35—40—42—48 Mt. — Thymothée matter, 21—23—28 Mt. — Hen per 50 Kilogramm 2.10 bis 2.40 Mar. — Roggenstroh per 600 Kgr. 22—24 Mt.

Frau Eisen blickte ihren Liebling ermutigend an; aber ihr, Gatte zuckte unruhig die Schultern.

„Hm, wozu die feierliche Einleitung? Sage es frei heraus was Du im Sinne führst.“

„Nun denn, ich liebe und habe mich soeben verlobt,“ sagte Leonhardt rasch entschlossen und fuhr unwillkürlich mit der Hand nach dem Herzen.

Die Wirkung seiner Worte auf das Elternpaar war eine sehr verschiedene. Während Frau Eisen ihren Sohn umschlang und herzlich auf die Stirn küsste, zog ihr Gatte das Gesicht in Falten.

„Verlobt?“ sagte er kurz. „Hm, der Augenblick ist nicht eben passend gewählt. So bist Du also meinen Andeutungen in Betreff der Gräfin v. Schönbuch nachgekommen?“

„Der Gräfin?“ fragte Leonhardt scheinbar erstaunt.

„Nun ja, ich gab Dir doch kürzlich deutlich genug zu verstehen, daß mir Deine Werbung bei ihr sehr genehm sein würde.“

„In der That, lieber Leonhardt,“ sagte Frau Anna, während sie ihren Sohn mit forschender Unruhe betrachtete, „es wäre dies ein Herzenswunsch von uns gewesen —“

„Dann thut es mir leid, ihn nicht erfüllen zu können,“ sagte der junge Mann mit sanfter Bestimmtheit, während er hinter dem Lehnsessel hervortrat. „Mein Herz hat bereits anderweit entschieden.“

„So?“ sagte der Vater gedehnt, „Du hast anders gewählt — nun ja, Du bist Dein eigener Herr; es hat Dir Niemand etwas vorzuschreiben nach dem Gesetz. Wer ist denn diese Dame, welche Du für würdig erachtst, von uns als Tochter begrüßt zu werden?“

Leonhardt schaute einen Augenblick unter sich. Er hatte sich die Unterredung mit den Eltern doch leichter vorgestellt — jetzt sah er ein, daß es einen harten Kampf absezten werde. Aber er verzogte nicht — er baute auf die Liebe seiner Eltern zu ihm und dann gab das Bewußtsein seiner eigenen, selbstständigen Männlichkeit ihm einen festen Rückhalt. Er hob deshalb den Blick sofort wieder offen zu dem Antlitz seines Vaters.

aber bei ihr trat das liebende Herz in den Vordergrund — sie sah den Sohn in Gefahr.

Als der General-Director ausgesprochen hatte, blickte sie ihn mit tränenerfüllten Augen an und schüttelte weh den Kopf.

„Hermann,“ sagte sie mit erstickter Stimme, „wenn ihn eine Kugel trafe — wenn — o mein Gott, Hermann, wenn sie ihn tödte!“

Die liebende Mutter brach auf's Neue in convulsive Schlußchen aus.

„Anna, Anna!“ rief Eisen und faßte seine Gattin heftig bei der Hand, „Gott vertrauen, Frau — er wird ihn schützen. Kein Spiegel fällt vom Dach ohne seinen Willen — er wird auch die kleine Bleikugel von dem Herzen Leonhardts fernhalten.“

„Ich kann nicht blindlings vertrauen,“ flagte Frau Anna. „Viele Mütter denken so, seien ihr ganzes Hoffen darauf —“

Eisen war ein glaubensstrenger Mann, noch einer vom alten Schlage, wie sie jetzt selten mehr zu finden sind. Er deutelte und mäkelte nicht — der Buchstabe war ihm heilig. Seine Ansichten erlitten dadurch nothwendig eine gewisse Beschränkung, welche indes zu seiner ganzen Charakter-Veranlagung paßte. Wer nicht seiner Meinung war, den nannte er seinen Feind. Eisen hatte etwas von einem Fanatiker an sich, deshalb verlehrte ihn der leise Zweifel der Gattin auf das Tiefste.

Er stieß ihre Hand leicht zurück und setzte seine Wanderung durch das Zimmer fort.

„Wie Gott will, so halt ich still,“ sagte er. „Vertraue, so wird er helfen.“

Frau Anna eilte ihm nach und faßte ihn trok seines leisen Widerstrebens bei der Hand.

„Sei nicht so grausam, Hermann!“ lagte sie. „Mir ist so entsetzlich wirr im Kopfe — ich kann fast keinen Gedanken fassen. Bedenke die furchtbare Gefahr —“

„Pah, der Leonhardt ist auch anno 66 dabei gewesen —“

„Desto schlimmer, Hermann; damals hat ihn ein gnädiges Geschick verschont, aber —“

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Verlorene Ehre.

festgesetzt, daß bei Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens der Aktiengesellschaften  $\frac{3}{4}$  Prozent des eingehaltenen Aktienkapitals abgerechnet werden sollen. § 2 wird ohne Debatte genehmigt, ebenso § 3, welcher die Steuerfreiheit der Mitglieder des preußischen Königshauses und der depositirten Fürstenhäuser festsetzt. § 4 (Heranziehung der ehemals Reichsunmittelbaren zur Steuer) wird nach den Beschlüssen der zweiten Leitung angenommen, ebenso § 5. §§ 6—8 enthalten Bestimmungen über die nicht steuerpflichtigen Einkommen. Unter Ablehnung verschiedener vorliegender Anträge erfolgt die unveränderte Annahme derselben. Hierauf wird die Weiterberathung auf Donnerstag vertagt.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 5. März 1891.

\* [Die fünfte Geflügel-Ausstellung] des hiesigen Vereins für Geflügelzucht ist heute früh im geschmackvoll decorirten Saale des „Langen Hauses“ eröffnet worden. Die Ausstellung legt aufs Neue Zeugnis ab von den erfolgreichen Bestrebungen auch unserer heimischen Geflügelzucht. Den Eindruck, welchen man bei einem Rundgang durch die Ausstellung gewinnt, ist ein überaus günstiger. Schon die Anordnung derselben berührt äußerst sympathisch. Überall die peinlichste Sauberkeit, übersichtliche Ausstellung, dazu die große Zahl ausgesuchter Thiere in den verschiedenen Abtheilungen. An der Hand eines über alles bemerkenswerthe gründliche Auskunft gebenden Kataloges schenken wir zunächst der Abtheilung für Hühner, welche 105 Stämme in 36 Arten aufweist, einige Beachtung. Unter denselben befinden sich mächtige Exemplare von Cochinchina in allen Farben, darunter ein Stamm mit 40 Mark bewertet, Brahma hell und dunkel, Langshans, 5 Stämme Plymouth-Roosts, ferner englische, amerikanische Züchtungen in prächtigen Farbenspielen, französische Hühner in reicher Auswahl, Italiener zählten wir 11 Stämme. Vantams und Zwerghühner sind mit mustergültigen Zwergköpfen erschienen. Ganz außerordentlich reich ist die Abtheilung für Tauben beschickt und zwar mit 146 Paar. Besonders zahlreich sind Tümler und Kröpfer in den verschiedensten Züchtungen. Feld- und Farbentauben sind in reicher Auswahl zur Schau gebracht, darunter auch Mohrenköpfe und Schwalben. Prächtige Bagadotten, Pfautauben und zahlreiche

gegenüber den gegenwärtigen Bewegungen auf dem Gebiete des socialen Lebens zur Geltung zu bringen?“

Die Kirchencollecte für bedürftige Gemeinden der Provinz wird am Sonntag Palmarum, den 22. März d. J., in den Vor- und Nachmittags-gottesdiensten, die Hauscollecte innerhalb vier Wochen nach der Kirchencollecte abgehalten werden.

\* [Der Frühjahr-Convent] der evangelischen Geistlichkeit der Diözese Hirschberg findet am Mittwoch, den 15. April, Vormittags 10 Uhr, im Confirmandensaale hier selbst statt. An demselben Tage soll Nachmittags um 3 Uhr die Jahresversammlung des Kreisvereins für innere Mission abgehalten werden.

\* [Dauer des Schulunterrichts im Winterhalbjahr.] Die Königliche Regierung hat neuerdings eine Verfügung erlassen, nach welcher es nicht empfehlenswerth ist, den Unterricht im Winterhalbjahr schon um  $7\frac{1}{2}$  Uhr beginnen und durch fünf aufeinander folgende Stunden fortführen zu lassen. Der Unterricht hat um 8 Uhr im Winter, um 7 Uhr im Sommer zu beginnen und ist um 12 resp. um 11 Uhr Vormittags zu schließen. Erforderlichenfalls sind einige Unterrichtsstunden auf den Nachmittag zu verlegen.

\* [Beschränkung von Vergnügungen.] Von zuständiger Stelle werden folgende Bestimmungen in Erinnerung gebracht: 1) Alle Tanzvergnügen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, sind in der Charnoche und am 1. Osterfeiertage untersagt. 2) Aufführungen nicht geistlicher Musiken sind am Churfreitag gänzlich untersagt. Am Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, der Charnoche, sowie am 1. Osterfeiertage, dürfen nur Musik-Aufführungen ernsten Inhalts stattfinden. Geistliche Musiken unterliegen keiner Beschränkung. 3) Theatralische Vorstellungen sind am Churfreitag untersagt. Am Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend der Charnoche, sowie am 1. Osterfeiertage, sind nur theatralische Vorstellungen ernsten Inhalts gestattet. — Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bzw. verhältnismäßiger Haft geahndet.

wurde aus der Verantwortung verantwortlichen Verpflichtungen bereit erklärt.

\* [Zur Nachahmung] zu empfehlen ist die Erklärung des Gleiwitzer Oberbürgermeisters in der dortigen Stadtverordnetenversammlung, daß von jetzt ab bei Aufstellung des Gasanstaltsets auf den Kälen, will sagen auf den Mond nicht mehr Rücksicht genommen werden wird. Man hat endlich eingesehen, daß auf den alten Gesellen gar kein Verlaß mehr ist. Wenn Mondchein im Kalender steht, haben die Laternen Schonzeit, gleichviel ob es dem Herrn Monde paßt zu erscheinen oder nicht. Eine solche Anschauungsweise paßt für die heutigen Verhältnisse nicht mehr. Heute schreit Alles nach Licht!

\* [Wie dringend nothwendig es ist, auch die kleinsten Wunden nicht unbeachtet zu lassen, zeigt das traurige Geschick eines Berliner Schlächter-Gesellen. Der Geselle hatte sich beim Scheuern, wozu er sich einer Scheuerfürste bediente, mit der scharfen Spitze einer der Indiasafarn in die Hand gestochen; ohne auf die kaum nennenswerthe Verletzung zu achten, oder die kleine Wunde zu verbinden, arbeitete er weiter. Nach einigen Tagen mußte er Aufnahme in ein Krankenhaus nachsuchen. Nach monatelangem Krankenlager und nachdem ihm aus dem Daumen mehrere in Eiter übergegangene Knochen entfernt und der Arm durch wiederholte operative Eingriffe zerschnitten worden, ist die Hand vollständig kraftlos und wird anscheinend ganz vertrocknen. Der Bedauernswerte wird voraussichtlich dauernd erwerbsunfähig werden.

a. Hirschdorf. Schauerlich heulte heut um's Morgen-grauen der Sturm und Angst erfüllte Leben, als sich noch das Feuerhorn hören ließ. Es war in der fünften Morgen-stunde; in der russischen Kolonie brannte die Bilderrahmen-Fabrik. Löschhilfe war verhältnismäßig schnell zur Stelle und das gute Pappbach hielt den Ausbruch der Flammen tapfer zurück. Beides zusammen war denn auch die Ursache, daß das Feuer auf nur wenige Fabrikräume beschränkt blieb und der Sturm, welcher von Westen herbrauste, das Feuer — im östlichen Flügel — von den Gebäuden abzog. Wenngleich der Schaden nicht unbedeutend ist, so kann doch die Arbeit zum größten Theil fortgesetzt werden.

n. Warmbrunn, 4. März. Die in nächster Nähe der Bäder belegene Apotheke, auf deren Grundstück sich eine heiße Quelle befindet, hat Se. Excellenz Herr Reichsgraf Schaffgotsch käuflich erworben.

e. Haynau, 4. März. Masern, Scharlach und Diphtheritis treten in unserer Stadt wie auch an anderen Orten schon den ganzen Winter hindurch in recht bedenklicher Weise auf. In einzelnen Schulklassen fehlt hier oft der vierte Theil der Kinder und fast täglich treten neue Erkrankungen ein. Selbst erwachsene Personen bleiben von dieser Krankheit nicht verschont. Im nahen Vorhaus verlor eine Frau, die an den Masern erkrankt war, das Augenlicht und hier hat eine Frau, die wohl zu zeitig das Zimmer verlassen haben mag, das Gehör eingebüßt.

— Als Dienstag Nachmittag der Pferdekehrt Knoll vom Ober-Boitsdorfer Dominium in der Nähe des Riesberges seinen mit Rübenstizeln beladenen Wagen besteigen wollte, glitt er aus und fiel so unglücklich, daß er überfahren wurde. Der Bedauernswerte ist heute seinen schweren Verletzungen bereits erlegen. Frau und zwei unmündige Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

f. Liegnitz, 4. März. In der am Dienstag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde die Angelegenheit des Theaterbaues einer Kommission zur Vorberathung überwiesen. Die Versammlung gab ihre Genehmigung zu einem die Ausführung der Rieselfelder-Anlage betreffenden Antrage des Magistrats. Die auf Grund des Berichtes des seinerzeit hierhergesandten Ministerial-Commissars für die Schwemmen-Canalisation aufgestellten Pläne haben die Landespolizeiliche Genehmigung erhalten; zur Ausarbeitung und Vorlage eines speciellen Bauprojekts werden 38000 Mark aus den Gesamtbaukosten gefordert, um einen tüchtigen Ingenieur und Zeichner, zwei Bauführer u. s. w. gewinnen und mit der Ausstellung der Einzelpläne und Anschläge beginnen zu können. Die Bauzeit ist insgesamt auf drei Jahre bemessen. — Einem Arbeiter einer hiesigen Nadelfabrik sprang vor einigen Tagen beim Schleifen von Nadeln ein scharfer Stahlsplitter in das rechte Auge. Mittelst eines starken Magneten wurde der Splitter aus dem Auge entfernt, so daß der Betroffene wieder in Besitz seiner Sehkraft gelangt ist. — Der 28 Jahre alte, kräftige Sohn eines hiesigen Kräutereibefchers, welcher vor Jahresfrist einen Anfall der Gelenkstarre glücklich überstanden hatte, fiel dieser Tage einem zweiten, sehr heftigen Anfall der tückischen Krankheit zum Opfer. Alle Bemühungen der behandelnden Ärzte blieben erfolglos.

g. Freiburg, 4. März. Der Fleischhermeister Raupach in Duvelsdorf fand Sonnabend früh seinen ganzen Fleischladen, in dem u. A. drei halbe Schweine, ein viertel Rind und andere Fleischwaren im Gesamtwerte von etwa 300 Mark sich befunden hatten, aufgeräumt. Um das gestohlene Gut fortzuschaffen, hatten die Diebe ihm auch noch einen Wagen gestohlen. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf einige Personen, die an diesem Abend in der Schankwirtschaft des Raupach sich aufgehalten hatten, und da die Wagenspur auf Freiburg zu zeigte, gelang es auch bald, die frechen Thäter aufzufinden zu machen. Die Diebe wurden dabei überrascht, als sie an einem aus den gestohlenen Vorräthen bereiteten Mahle sich gütlich thaten. Die größeren Stücke Fleisch waren im Walde versteckt worden, auch hatten die Diebe bereits Schweinefleisch zum Preise von 35 Pf. für das Pfund in Waldenburg zum Verkauf ausgeboten.

h. Leobschütz, 2. März. Der Schuhmacher Seichter von hier, welcher sich in der Gefangenanstalt in Bauerwitz befindet, benutzte vor einigen Tagen den Augenblick, in welchem er sich vom Gefangenenaufseher nicht beobachtet glaubte, ein Beil zu entnehmen und hackte sich damit durch zwei Hiebe die Finger der rechten Hand fast ganz ab; dieselben sollen nur noch an einem dünnen Hautstreifen an der Hand hängen. Seichter sollte nämlich nach Schweidnitz überführt werden, um daselbst 12 Monate im Arbeitshause zuzubringen. Um dem Transport dahin zu entgehen, griff er zu dem äußersten Mittel der Selbstverstümmelung.

\* Myslowitz, 27. Februar. Oberst v. Tielemann besuchte vorgestern die "Myslowitz-Grube", um alle diejenigen, welche sich an dem Rettungswerk bei dem Grubenunfall besonders hervorgethan hatten, persönlich zu belohnen und ihnen seinen Dank auszusprechen. An 15 Bergleute wurden Geldprämien von 100 bis 500 Mt. vertheilt. Auch ist für einige der Belohnten höheren Ortes die Rettungsmedaille beantragt worden.

m. Münsterberg, 27. Februar. Ein bei einer Herrschaft in Moschwitz in Stellung befindliches Mädchen aus Schönjohnsdorf schrieb an ihre Verwandten einen mit Verleumdungen gefüllten Brief, welcher durch Zufall später in die Hände der Dienstherrin geriet. Als das Mädchen zur Rechenschaft gezogen und ihr Vorhaltungen gemacht wurden, machte sie einen Selbstmordversuch, indem sie eine Quantität Carbolsäure trank. Die Schwerverlegte fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus, doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt.

\* Kreuzburg, 2. März. Die seit vier Wochen vermisste 68-jährige Ehefrau des Hausbesitzers Czech von hier wurde vorgestern in dem überwölbten Theile des Stoerbaches vor der Wenzel'schen Dampfmühle als Leiche im Schlamm aufgefunden. Bald nach dem Verschwinden der Czech wurde der Verdacht laut, daß dieselbe ermordet worden sei, und die von der Staatsanwaltschaft angestellten Erhebungen und die gerichtliche Section haben in der That ergeben, daß die Czech erdrosselt worden ist. Der Thäterschaft dringend verdächtig ist der Chemann der Pflege-tochter der Ermordeten, der Grubenarbeiter Hermann Schodlok von hier. Derselbe ist sofort verhaftet worden. Der Beweggrund zu der That dürfte darin zu finden sein, daß der gelähmte und hinfällige Mann der Ermordeten sein Vermögen zu gleichen Theilen seiner Frau und seiner Pflege-tochter testamentarisch vermachte hat. Durch den Tod der Pflege-eltern mußte daher Schodlok baldigst in den vollen Besitz des gesamten Nachlasses kommen.

\* Beuthen O.S., 3. März. Der Prozeß in der Hamburg-Brauner Sprit-Schmuggel-Affäre hat, obwohl drei Tage zur Verhandlung in Aussicht genommen waren, bereits am Sonnabend den seinen Abschluß gefunden. Das Urtheil wird in dessen erst am Freitag, den 6. März veröffentlicht werden. Angeklagt waren der Sprithändler Hermann Holländer und der frühere Schiffsschloss Ludwig Prange aus Hamburg wegen bandenmäßigen Schmuggels und Zollbinterziehung, seiner Philipp Kochmann, Gerion Färber und Rudolf Holländer, ein Bruder des Hermann Holländer, sämtlich aus Beuthen, wegen Beihilfe. Die Zollbehörde hat großes Interesse an dem Prozeß. Es handelt sich nämlich mit darum, Klarheit darüber zu schaffen, auf welche Weise der unerhörte Schmuggel ausgeführt werden konnte. Trotz einer siebenmonatlichen Untersuchung und der Aussetzung einer Belohnung von 10000 Mt., sowie der Vernehmung von vierundsechzig Zeugen ist dieser Zweck nicht erreicht worden. Die Entdeckung der Zollbinterziehung und des Spritschmuggels ist nicht in Hamburg erfolgt, sondern durch schlesische Spritfabrikanten verbeigeführt. Die Beweisaufnahme gestaltete sich für die Angeklagten ungünstig, daß Prange sich zu dem Geständniß gezwungen sah, der Sprit sei geschmuggelt worden. Indessen bequemte er sich nicht, trotz eindringlicher Ermahnung des Vorsitzenden, dazu, über die Art und Weise des Schmuggels Aufklärung zu geben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Hermann Holländer und Ludwig Prange eine Zollstrafe von je 593275 Mt. 60 Pf., wofür als höchste zulässige Freiheitsstrafe nach dem Zollvereinsgebot sechs Monate Gefängnis treten würden, ferner die Zahlung von 35248 Mt. 70 Pf. als Erfolg für geschmuggelten, nicht mehr vorhandenen Sprit, Konfiszation der noch vorhandenen 35 Fässer Sprit, der Gebinde und leeren Fässer, sowie endlich drei Monate Gefängnis wegen bandenmäßigen Schmuggels. Gegen Philipp Kochmann und Gerion Färber wurden wegen Beihilfe drei Monate Gefängnis beantragt, die jedoch durch die erlittene siebenmonatliche Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten sein sollen.

## Vermischtes.

In Berlin hat die Hinrichtung des Schmiedegefesseln Karl Schmiedecke Mittwoch früh stattgefunden. Der traurige Akt vollzog sich in den vom Gesetz vorgeschriebenen Formen ohne jeden Zwischenfall. Es wird berichtet, daß der Gerichtete zuletzt tiefe Reue bezeugte. Kurz nach 8 Uhr heute früh wurde in üblicher Weise die Bevölkerung durch öffentlichen Anschlag unterrichtet, daß das Verbrechen Schmiedeckes geführt sei. Die Hinrichtung wurde durch den Scharfrichter Reinold, seinen drei Söhnen und seinem Bruder vollzogen.

In Wilhelmshaven hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall auf dem Geschäftshof des hiesigen Marineartilleriedepots zugetragen. Dort waren mehrere Arbeiter mit der Anfertigung von 3,7 Cm.-Revolver-Grenaten beschäftigt. Aus bisher nicht aufsässiger Ursache kippte eine der in Arbeit befindlichen, etwa 10 Cm. langen Granaten und töte die beiden zunächst siebenen Arbeiter Jansen auf der Stelle. Drei andere Arbeiter, sowie eine in der Nähe beschäftigte Frau erhielten so schwere Verletzungen, daß ihre Überführung in das Berstlazarett erforderlich wurde. Jansen war unverheirathet und hatte den letzten Feldzug mitgemacht.

Einen gewöhnlichen Selbstmord verübte der Maschinensührer einer Stuhlfabrik in Waldheim. In der Frühstückspause setzte er durch Zulassung vollen Dampfes die Maschine in schnellst Gang und stürzte sich dann gegen das Schwungrad, das ihm mit einem Schlag den Kopf vom Rumpfe trennte und den entseelten Körper mit furchtbarer Gewalt gegen die Wand schleuderte. Durch den ungeheuer raschen Gang der Maschine wurde das ganze Fabrikgebäude in Erschütterung versetzt.

Ein neuer Frauenmord scheint in London vollzügt zu sein. Im Regenstaat wurde unweit Cambridge Heath Road (Ost-London) eine stark verweste, graßlich verfummelte Frauemeide gefunden. Die Leiberreste wurden nach der Leichenhalle des Stadtbezirks Hatney gebracht. Eine Feststellung der Persönlichkeit ist kaum möglich, da nach Urteil des Arztes die Leiche sechs oder acht Monate im Wasser gewesen ist.

\* [Strafsammer-Sitzung vom 5. März] Der sehr oft vorbestrafte Arbeiter Heinrich Hader aus Warmbrunn sprach am 21. Januar d. J. in Herisdorf bei dem Gastwirth Alzner um eine Gabe an. Nachdem ihm ein Schnaps verabreicht worden war, entfernte sich derselbe; einige Zeit darauf vermisste der Wirt in der eine Treppe höher belegten Remontoirwurstkette seine, über seinem Bett hängende silberne Remontoirwurstkette. Diese kostete im Werthe von 60—70 Mt. Der Verdacht lenkte sich bald auf den Angeklagten. Demselben konnte jedoch der Diebstahl nicht nachgewiesen werden und wurde deshalb von dieser Anklage freigesprochen; nur wegen Beiteils erhielt er 10 Wochen Gefängnis in Abetracht seiner vielen Vorstrafen.

— Die unverehelichte Pauline Umlauf, welche wegen schwerer Diebstählen schon sehr oft das Buchthaus leuchtet und im Septbr. v. J. mit ihrem Zubalter im Länge-Vorwerk lebt,

machte mit diesem Streifling in die benachbarten Dörfer, um Diebstähle auszuführen. So stahl sie am 26. Septbr. 3 Bettlaken, welche sie für 6 Mt. an eine unbekannte in Lauban verkaufte, ferner am 5. Octbr. 5 Pf. Butter und einen Braten einer Frau Ueberschär, einem Seifensieder in Löwenberg am 8. October 2 Pferdedecken, dem Bäckermeister Berner daselbst 1½ Pf. Butter, 1 Mandel Eier, 1 Brot und 1 Semmel, und so diverse andere Lebensmittel. Sie erhielt wegen 5 Diebstählen im Rückfalle 3 Jahr Buchthaus, wegen Ille ertritung 2 Wochen Haft und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 4 Jahre.

Der 17 Jahr alte Schmiedelehrling Otto Junge aus Görlitz war in Ober-Moß bei Löwenberg bei dem Schmiedemeister Rösler bis zum 14. September v. J. in der Lehre. Schon am 6. Juli stahl er einem Gesellen seines Meisters aus dessen Kommode einen Thaler und als er sich am 14. Septbr. von seinem Meister heimlich entfernen wollte, um zu seiner Mutter in nach Görlitz zu reisen, schrieb er schnell einen Zettel folgenden Inhalts: "Herr Bäckermeister Stein möge die Güte haben und für 1 Mt. Kuchen und für 60 Pf. Semmel durch den Lehrling senden. Rösler." Der Bäckermeister konnte aber nur für 60 Pf. Kuchen senden, derselbe war ausgängen und für 50 Pf. Semmel. Damit reiste der Angeklagte nach Görlitz. Wegen Vorspielung falscher Thatsachen und Urkundenfälschung wurde Junge zu 2 Monat Gefängnis verurtheilt. — Bei dem Buchdruckereibesitzer W. Schildbach in Lauch conditionirten im Monat Mai 1889 zwei Schriftsteller, ein Drucker und außerdem war noch der Haushälter Schubert aus Hirschberg daselbst beschäftigt. Der eine Schriftsteller, Ernst Weichler aus Berlin, welcher sich stets als Factor des Geschäfts hinstellte, ließ sich auch von dem Haushälter als Herr Director tituliren. Am 1. Mai vorigen Jahres wurde Schubert von dem Pseudo-Director beauftragt, daß er, wenn er wieder für Herrn Schildbach Aufträge in Hirschberg zu besorgen habe, ihm laut dem beigefügten Zettel 1 Stück 100 Cigarren à Stück 6 Pf. bei der Firma Scharie mitbringen solle. Da Schubert hier bekannt war, wurde ihm von Seiten der Firma Glauber beigegeben, zumal darauf stand, Zahlung folgt sofort per Post. Weichler Director. — Am 14. Mai erhielt Sch. einen abermaligen Auftrag von demselben Herrn, ihm aber jetzt 2 Kisten Cigarren mitzubringen; diese 2 Kisten holte Schubert aber bei dem Herrn Kaufmann Fortel; dort erhielt er ebenfalls auf einen solchen Zettel die geforderte Ware. Der mitangestellte Weichler will von allen diesen Aufträgen nichts wissen, auch keine Zettel gefrißt haben. Durch Zeugnis des geladenen Schreibsachverständigen wurde nachgewiesen, daß diese Zettel von der Hand des W. herabhängen. Die Cigarren sind später durch Ratenzahlungen von dem Prinzipal bei beiden Firmen beglichen worden. Der Ge richtsboß will erst noch die beiden anderen Buchdrucker-Gehilfen anhören, ob der Haushälter wirklich nicht gewußt hat, daß der Mitangeschuldigte Weichler und nicht Maeter heißt.

— Der Arbeiter Wilhelm Hallmann aus Hain, Kreis Hirschberg, vorbestraft wegen Betriebs und Landstreitens, stahl Anfang Juni v. J. in einem Gathöfe in Spiller eine Schaufel im Werthe von 60 Pf., eine Doppelleine für Pferde und einen Sack; in Merzdorf einen sogen. Tennenpfeiß aus einem Holzschnuppen und in Giersdorf bei Frau Kaufmann Karre einen Weizstein für drei ihm bewiesene Diebstähle erhielt er in Folge seiner Vorstrafen die von Seiten der Staatsanwaltschaft beantragte Strafe von 3 Jahren Buchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf 4 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

## Handelsnachrichten.

Breslau, 4. März (Producten-Markt.) Am heutigen Marte war der Geschäftsvorkehr im Allgemeinen schleppend, bei schwächerem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei schw. Angeb. unver., per 100 Kilogr. schles. w. 18.40—19.30—19.80 Mt., gelber 18.30—19.20—19.70 Mt., seinstre. Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 16.30—17.40—17.80 seinstre. Sorte über Notiz bez. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr.

12.40—13.40—14.30—15.30, weiße 15.50—16.20 Mt. — Hafer in fest. Haltung, per 100 Kilogramm 13.40—13.80—14.50 Mt.

— Mais ohne Korb, per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt.

— Lupinen in ruh. Halt., per 100 Kilogramm gelbe 8.00—8.80

bis 9.20 Mt., blaue 7.40—8.40—9.00 Markt, — Bohnen schw. Kauf., per 100 Kilogr. 11.00—12.00—13.00 Mt. — Bohnen schw. Umsatz, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mt.

— Erbsen schw. Umsatz, per 100 Kgr. 14.50—15.50—16.50 Mt.

— Victoria 17.00—18.00—19.00 Mt. — Schlaglein in fest. St.

— Delfsäger ohne Angebot. — Hanfseamen ohne Angebot.

18.00—19—21.50 Mt. — Bro 100 Kgr. netto in Mt. und Pf.

Schlagleinfaß 18.0—20.00—22.50—25.00. — Winteraps 22.50 bis

23.50—25.00. — Winterrüben 21.50—22.50—24.00. — Leindotter

19.50—19.50—20.50 Mt. — Rapsfuchsen ruhig, per 100 Kgr. schles. 12.00—12.25 Mt., fremder 11.50—11.75 Mt.

— Leinluchen preishaltend, per 100 Kilogr. schles. 15.00—15.50, fremder 13.00—14.00 Mt. — Palmernluchen behaupt., per

100 Kilogramm 11.75—12.00 Mt. — Kleesamen schwach.

Ums., rother f. Qualit. beh., 34—45—57.00 Mt., weißer unverändert, 45.00—55.00—65.00—70—80 Mt. — Schweißter

Klee schwächer Umsatz, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mt.

— Tannenkee matier., 35—40—42—48 Mt. — Thymothee matter., 21—23—28 Mt. — Heu per 50 Kilogramm 2.10 bis

2.40 Mar'. — Roggensstroh per 600 Kgr. 22—24 Mt.

Am 23. December v. J. wurde uns unser innig geliebter einziger Sohn, der Bureaugehilfe

## Johannes Klemt

im 22. Lebensjahre durch einen plötzlichen Tod entrissen, was wir allen an unserem großen Schmerze Theilnehmenden statt besonderer Meldung hiermit anzeigen.

Ullersdorf bei Friedeberg am Queis,  
den 3. März 1891.

Klemt, Lehrer und Standesbeamter  
und Frau Marie Klemt, geb. Walter.

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. d. M., Nachmittags 2 Uhr zu Hirschberg von der Leichenhalle des Communalkirchhofes aus statt.

Alleinverkauf für Ober- und Niederschlesien.



Gehrt russische Boots  
(Gummistiefel)  
für Herren, Damen u. Kinder.

R. Neustadt,  
Hirschberg i. Schl. und Genthin Ob.-Schl.

## Zur Confirmation

empfiehlt in großer Auswahl billige:

Taillen-Tücher, weiß und bunt,

## Schulter-Kragen

von

Chenille, Wolle und Plüsch.



## Corsettes

in allen Weiten

von 80 Pfennige an.

Handschuhe, Taschentücher, Rüschen, Strümpfe,

Neuheiten in: Kopf-Spangen, Kämmchen und Nadeln,  
Brochen, Armbändern, Medaillons, Kreuzen und Ketten.

Hirschberg in Schlesien. Oscar Roth. Langstraße,



neben der Apotheke.

## Eisenconstruction für Bauten.

Complettete Stalleinrichtungen für Pferde, Mindvieh- und Schweinställe, sowie für alle andern Gebäude führen wir als Spezialität seit 1866 auf billige und solide aus. Zeichnungen, statistische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem empfehlen wir:

Genietete Fischbauchträger für Eissteller, Wellblech-arbeiten, schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form. Maschinelle Anlagen, Trans-missionen etc. etc.

I-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, feuerfesten Guss zu Feuerungsanlagen, Bau-Maschinen-Stahl- und Hartguss.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Ndr.-Schlesien.  
Gebrüder Glöckner.

## Stonsdorfer Bitter

in unübertrifftener Güte  
Spezialität der Destillir-Anstalt  
von Wilh. Stolpe, Wermbrunner-strasse 3.

Geld zum Reiter hinausgeworfen und unnötigerweise Quaden durch Katarhix, Schnupfen, Husten, Heiserkeit etc.) ausgestanden, heißt es, wenn man zur Beseitigung derselben ein anderes Mittel, als die Apotheker W. Voss'schen Katarhix-pillen anwendet. Intem sie die Ursache der Erkrankung: den entzündlichen Zustand der Schleimhaut in ganz kurzer Zeit oft in wenigen Stunden beseitigen, heilen sie das Leiden. Die Apotheker W. Voss'schen Katarhix-pillen mit Chocolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen, sind in den meisten Apotheken à Dose Ml. 1 erhältlich, doch sehe man auf den Namenszug des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger auf dem Verpackungsbild der Dose. Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Dreibaumwolle, Dreiblatt Extract, Süßholzpulpa, Traganth, Benzogummi und Chocolade In Hirschberg: Adler-Apotheke.

In unserem Hause Herrenstraße 1. Klasse 184. Kal. Preuß. Alassenlotterie. Siehe vom 4. März.

Es wurden folgende größere Gewinne gezogen:  
3000 Ml. Nr. 79664, 5000 Ml. Nr. 109865,  
3000 Ml. Nr. 55823, 1500 Ml. Nr. 148174,  
500 Ml. Nr. 86304 — 15000 Ml. Nr. 104050,  
3000 Ml. Nr. 18879, 500 Ml. Nr. 64949.

Unsere alte eiserne Braupfanne soll verkauft werden. Besichter wollen sich gefälligst schleunigst an uns wenden.

## Hirschberger Actien-Brauerei.

Promenade u. Schulstraßen-Ecke Nr. 12 ist im 1. Stock eine Wohnung von drei Zimmern an eine einzelne Dame oder kleinere Familie zu Ostern zu vermieten. Event auch gehilt. Näheres daselbst.

Volksküche in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-brot zu 15, 16 und 5 Pf.

Hirschberger Actien-Brauerei-Restaurant. Bockbier-Fest. Stoff hochfein.

## Getreide-Breiße.

Hirschberg, 5. März 1891.

Per 100 kg. Weißer Weizen 20.70—20.20  
— 19.20 Ml. — gelber Weizen 20.60—20.10  
— 19.10 Ml. — Roggen 18.60—18.50 — 18.00 Ml.  
— Gerste 17.00—16.60—16.30 Ml. — Hafer  
13.60—13.50—13.10 Ml. — Butter per 1/2 kg.  
0.90—0.85 Ml. — Eier die Mandel 0.65—0.60  
Ml. — Hen 4.6 — 4.20 Ml. — Strob 4.5 — 4.2 Ml.

## Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik.

IV. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage)

Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

## Berliner Börse vom 4. März 1891.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
20 Fres.-Stücke	16,15	Pr. Bd.-Ed. VI. rüdz. 115	4½
Imperial	—	do. do. X. rüdz. 110	4½
Deutsch. Banknoten 100 M.	177,30	do. do. X. rüdz. 100	4
Russische dr. 100 R.	238,25	Pr. Hyp.-Brd.-Act.-G.-Cert.	4½
Deutsche Bonds und Staatspapiere.		Bank-Aktionen.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,50	Breslauer Disconto-Bank	7 106,00
Preuß. Cons. Anleihe	4 106,00	do. Wechsler-Bank	7 102,90
do. do.	3½ 99,0	Niederlausitzer Bank	—
do. Staats-Schuldscheine	3½ 99,9	Oberlausitzer Bank	6 —
Preuß. Stadt-Oblig.	3½ 97,20	Desterr. Credit-Aktion	2½ —
do. do.	3½ 97,25	Pommersche Hypotheken-Bank	—
Berliner Pfandbriefe	5 115,90	Bozener Provinzial-Bank	—
do. do.	4 104,90	Preußische Bod.-Erd.-Act.-Bank	6 122,00
Pommersche Pfandbriefe	4 101,90	Preußische Centr.-Bod.-E.	10 155,00
Schles. atlantisch. Pfandbriefe	3½ 97,80	Preußische Hypoth.-Brd.-A.	8 107,60
do. landschaftl. A. do.	3½ 97,7	Reichsbank	7 141,00
do. do. A. u. C. do.	4½ —	Sächsische Bank	5 113,50
Pommersche Rentenbriefe	4 103,20	Schlesischer Bankverein	120,60
Bozenerische do.	4 103,30	Industrie-Aktionen.	
Preußische do.	4 103,20	Erdmannsdorfer Spinnerei	6½ 91,00
Sächsische do.	4 103,20	Breslauer Pferdebahn	6 137,25
Preußische Staats-Rente	3 87,8	Berliner Pferdebahn (große)	12½ 248,50
Preußische Prämien Anleihe v. 55	8½ 171,1	Braunschweiger Bete.	12 123,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Siedlung.	
Deutsche Gr. Ed. Pfdr.	3½ 100,0	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 130,50
do. do. IV	3½ 98,70	Schlesische Feuerversicherung	33½ 1900
do. do. V	3½ 92,50	Ravensbg. Spiz.	11 134,50
Pr. Bd.-Ed. rüdz. I u. II 110	5 113,5	Bank-Discont 3%	— Lombard-Zinsfuß 4½%
do. do. III. rüdz. 100	5 97,50	Privat-Discont 3%	
do. do. V. rüdz. 100	5 107,50		
VI.	5 97,50		